

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 3

Artikel: Wo Schafe satt werden
Autor: Bittner, Wolfgang / Wolf, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo Schafe satt werden

VON WOLFGANG BITTNER

Einst hatten die Schafe furchtbar unter den Läusen zu leiden, wodurch es zu Krankheiten, Verängstigung und einer grossen Unzufriedenheit in ihrer Herde kam. Als sie einem Wolfsrudel begegneten, schickten sie ihren Leithammel und den Ersten Minister hinüber, um Rat zu holen. Auch die Wölfe sandten Abgeordnete aus. Ort der Zusammenkunft war ein Hügel, weshalb allgemein von einem Treffen auf höchster Ebene oder auch Gipfeltreffen gesprochen wurde. Es fand sowohl in den Medien des Schafsvolkes als auch des Wolfsvolkes überaus starke Beachtung.

«Verzeiht, dass wir euch mit unseren Angelegenheiten behelligen», begann der Leit-

hammel der Schafe seine Rede unter dem Blitzlichtgewitter der Reporter, «aber unser Volk befindet sich in einer schweren Krise: Wir haben Läuse im Pelz. Wir leiden unter einer Heimsuchung durch diese blut-saugenden Parasiten und wissen keinen Ausweg mehr.»

«Das ist ganz einfach», sprach der Leitwolf. «Wir haben seit langem hervorragende Mittel gegen Ungeziefer. Wenn ihr wollt, können wir uns in Zukunft um euch kümmern und mit euch leben.»

Da fragte der Erste Schafsminister: «Wird denn das Gras auch für alle reichen, wenn wir uns zusammentun?»

«Nur keine Sorge», erwiderte darauf der Wirtschaftsminister der Wölfe, «wir fressen kein Gras. Aber wo Schafe satt werden, da

werden auch Wölfe satt.» Das fanden alle einleuchtend, und so schloss man einen Vereinigungsvertrag. Die Politiker beider Völker nannten das Abkommen eine mutige Entscheidung, eine Kooperation zu beiderseitigem Nutzen und einen zukunftsweisenden Schritt in die richtige Richtung. Auch die Medien waren voll von Lob; man sprach von Augenmass und davon, dass der Vernunft eine Chance gegeben worden sei. Ferner war bei den einen von Geduld die Rede und bei den anderen von Nüchternheit. Der Leithammel der Schafe erhielt sogar den Friedenspreis der Wölfe und ihren höchsten Orden, den goldenen Reisszahn am Band. Und man feierte ein grosses Fest zur Verbrüderung der Schafe und Wölfe gegen die Läuse.

Enthaltsamkeit ...

... ist das Vergnügen an Dingen, die wir nicht bekommen können! *les*